

... 1.00 ...

Gegründet 1877.



Die 11stellige Zahl ...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 110

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 13. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Der Krieg.

STB. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kesselgebiet war die Artillerieaktivität zeitweilig lebhaft.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe.

Erkundungsgefechte am Dik-Nisne-Kanal, in der Champagne und nordöstlich vom Bont-a-Mousson.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Makovo drangen deutsche Schürps in französische Gräben und machten fangene.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

STB. Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsaktivität auf heftige Kampfhandlungen beschränkt.

Nördlich vom Kemmel und am Südufer der Lys ...

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Drei oder vier Punkte an der Offensivfront sind es, die seit einiger Zeit immer wieder in den Berichten genannt werden, so daß sie sich zu den Mittelpunkt herauszukristallisieren scheinen.

abgewinnen, als daß die gefährliche Offensive auf das Rohlenbecken von Bestune und andererseits auf Mexicos abgewendet werden soll.

Ueber die Befreiung der Krim von den bolschewistischen Mäuerbanden schreibt der Kriegsberichterstatter R. Brandt u. a.:

Die in Wiborg gemachte Beute an russischem bzw. amerikanischem Kriegsmaterial wird nach dänischer Meldung auf 2 Milliarden Mark geschätzt.

Der Krieg zur See.

STB. Berlin, 11. Mai. (Mittl.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings verfeuert: 16 500 BRT. tschadischen Handelschiffbräun.

London, 12. Mai. (Reuter.) In Britannien sind im ersten Vierteljahr 1918 320 280 Buntoregister-tonnen neu erbaut worden.

Die Ereignisse im Osten.

Moskau, 11. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) Die frühere Großfürstin Elisabeth Feodorowna, Oberstin eines Moskauer Klosters, die Gemahlin des einen Attentat zum Opfer gefallenen Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, ist am 7. Mai auf Befehl der bolschewistischen Regierung verhaftet worden.

Nach einer Mitteilung des Ukrainischen Telegraphenbureaus war das Verhältnis zwischen der Goldreserve der russischen Staatsbank und dem Papiergeld am 1. Januar 1914 wie folgt: 1788 Millionen in Gold, gegen 1665 Millionen in Papier.

Nach Mitteilung der Helsingforsker Handelszeitung "Necator" beläuft sich der der Bank von Finnland durch die Münbergien der Noten Garbisten verursachte Schaden auf 176 1/2 Millionen finnische Mark.

Necus vom Sage.

Anerkennung des unabhängigen Litauens.

Berlin, 11. Mai. Der Chef der deutschen Militärverwaltung in Litauen hat dem Präsidium des litauischen Landesrats die vom Kaiser unterzeichnete Urkunde überreicht, mit der das Deutsche Reich die Unabhängigkeit des Staates Litauen anerkennt.

Das rumänische Petroleum.

Berlin, 11. Mai. Nach dem Sandverabkommen im Friedensvertrag erteilt die rumänische Regierung für die Dauer von 30 Jahren der Oesterr.-ungarischen Staatsangehörigen das ausschließliche Recht, die gesamten rumänischen Staatsländer nach Erdöl, Erdgas, Erdwachs, Asphalt und anderen ölhaltigen Stoffen zu bauxsuchen und auszunutzen.



### Die private „Friedensoffensive“.

Berlin, 12. Mai. Die „Friedensoffensive“, von der England und Frankreich viel die Rede war und die schlandern wieder höhnisch abgewiesen wurde, ist eine unbedeutende Unternehmung des Münchener Professors Cuidde, des Vorstandes der Friedensgesellschaft, der mit einem in Genf sitzenden Amerikaner namens Peron in Verbindung getreten sein soll. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß Cuidde weder vom Reichskanzler noch vom Völkerverein Amt einen Auftrag gehabt habe.

### Das Entente-Verben um die Schweiz.

Bern, 11. Mai. (Schweiz. Dep. Ag.) Die französische Regierung hat namens der alliierten Regierungen die monatliche Lieferung von 85000 Tonnen Kohlen an die Schweiz zum Preise von 150 Schweizer Franken die Tonne angeboten.

### Der schweizerische Hochverratsprozeß.

Bern, 12. Mai. (Schweiz. Dep. Ag.) Im Epionageprozeß Mougeot wurde am Samstag abend nach neuntägiger Verhandlung vor dem Militärgericht der 3. Division das Urteil gefällt. Wegen Verrats gegen die Schweiz und wegen Nachrichten dienstes zugunsten einer fremden Macht (Frankreich) wurden verurteilt: Die französische Staatsangehörige Moriz Mougeot zu 10 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der Bankier Georg Clairin zu 6 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung, der Kaufmann Fr. Dreyfuß zu 4 Jahren Zuchthaus und lebenslänglicher Landesverweisung. Alle Verurteilten sind seit langem nach Frankreich entwichen. Der schweizerische Wachtmeister Albert Schaffroth wurde wegen verunglückten Landesverrats zu 2 Jahren Zuchthaus und Ausweisung aus dem Lande und der schweizerische Wachtmeister Paul Kottmeyer zu 4 Jahren Zuchthaus und Ausweisung aus dem Lande verurteilt. Der Wachtmeister Koeltcher hatte dem französischen Spionagagenten Mougeot Nachrichten über die schweizerische Truppenaufstellung an der Westgrenze, über Viehtransporte usw. geliefert. Außerdem wurden vom Gericht weitere 14 Angeklagte wegen verbotenen Nachrichten dienstes zugunsten Frankreichs zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr verurteilt, darunter Dr. Bräselein-Bern, der zu 3 Monaten Gefängnis und 2000 Franken Busse verurteilt wurde.

### Der Bonnet-Rouge-Prozeß.

Paris, 12. Mai. Im Bonnet-Rouge-Prozeß bezeichnete Marquet bei einer Prüfung der Vergehen Dubois diesen als Hauptagenten der Verräterei und forderte für ihn die Todesstrafe. Gegen Marion Landau und Goldski beantragte er die Verbindung mit dem Feind vorgefundenen Strafen, gegen Barcaffen die für Verhandlungen mit dem Feind und gegen Lemaris die wegen Mitterschaff bei Verhandlungen mit dem Feind.

Wien, 11. Mai. Den Vätern zufolge nahm der in Sterzing abgehaltene Deutsche Volkstag für Tirol einstimmig eine Entschliessung an, worin ein vernünftiger Frieden, der den großen Wasserkraften der Mittelalpen entspreche, und in der gegenüber Italien Grenzberichtigungen und Kriegsentschädigungen gefordert werden.

Neuchâtel, 11. Mai. Der Obmann der Stahl-Gesellschaft, Caron, teilt mit, daß die Vereinigung auf Eruchen der Regierung sich in großem Umfang auf die Erzeugung schwerer Artillerie und Geschosse verlegt werde. Eine Anlage zu diesem Zweck werde auf Kosten der Regierung so rasch wie möglich im Innern des Landes erbaut werden.

## Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

(Schluß)

Abg. Scherer (D. V.): Wie begrüßen die Förderung des Kleinwohnungsbau. Eine Dezentralisation des Wohnungsbaus ist notwendig.

Abg. Brodhäuser (Kauf.): Unter normalen Verhältnissen sind wir dafür, daß die Wohnungsfrage den Einzelstaaten und Gemeinden zukommt, im Kriege aber muß das Reich eingreifen. Das platte Land darf dabei nicht vernachlässigt werden. Auch das private Baugewerbe ist zu berücksichtigen.

Staatssekretär Freiherr von Stein: Wohnungs- und Ernährungsfragen haben sich an Bedeutung die Wage. Es muß aber davon getrennt werden, Hoffnungen zu erwecken, die nicht zu erfüllen sind. Daß wir mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben. Das Notwendige wird und muß geschehen. Die Summen dafür werden das sein. Die Ausführungen des Herrn von Baur sind programmatisch. Die Reichsverwaltung erkennt sie als solche vorbehaltlos an. Die Organisten sind ihrer Spitze im Reichsmittelkommissionen haben.

Abg. Mumm (Deutsche Fraktion): Es gibt keine größere Wirtschaftskategorie als die Wohnungs- und Siedlungsfrage. Heute haben wir mehr Sorge als Welgen. Die Bevölkerungspolitik fordert als Vorbereitung eine gesunde Wohnungspolitik. Zunächst muß das Reich wie Braunschweig ein Kriegerheimstättengesetz schaffen.

Abg. Wurm (Unabh. Soj.): Die Wohnungsnot ist eine Folge der kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Mit Geld allein ist eine Besserung nicht herbeizuführen. Wir müssen Baumaterial haben, und dazu sind Kohlen notwendig.

Berlin, 11. Mai.

### Zweite Lesung des Räterekts.

Abg. Wiegler (3.) berichtet über die Verhandlungen im Hauptauschuß und spricht der gesamten Fraktion den Dank des Reichstags für die Leistungen in diesem Kriege aus. (Lebhafter Beifall.) Der gleiche Dank gebührt den Wertern.

Staatssekretär von Capelle: Mit dem unbegrenzten Unterseebootkrieg haben wir eine sehr starke Seeroffensive gegen die Entente begonnen. Auch für April konnten die bisher vorliegenden Nachrichten günstig. Natürlich sind auch Verluste eingetreten, aber was die Hauptfrage ist, während der Dauer des unbeschränkten Unterseebootkriegs hat der Zuwachs der Unterseeboote die Zahl der Verluste überstiegen. Unsere Seeroffensive steht heute fester da als zu Beginn. Das gibt uns die sichere Aussicht auf den schließlichen Erfolg. Der Unterseebootkrieg wickelt sich mehr und mehr zu einem Kampf zwischen Unterseeboot- und Neubauten aus. Bisher sind die Neubauten um ein Vielfaches überstiegen worden. Was Amerika baut, ist bis jetzt sehr gering und bleibt hinter den Erwartungen weit zurück. Wenn das englische Volk die Drohung, daß, wenn der Landkrieg verloren geht, der Seekrieg weitergehen werde, zu der letzten Wende, dann werden auch unsere Unterseeboote ihre Pflicht tun. Die Gegner werden dann sehen, daß unsere Unterseeboote länger aushalten. Es wird Barjore getroffen, daß auf Jahre hinaus keine Lücken in der Ausrüstung neuer Unterseeboote entstehen können. Wir haben allen Grund, mit Vertrauen und Zversicht auf unsere Unterseeboote zu sehen, sie werden im Verein mit unserem siegreichen Heere ihr Ziel erreichen. Der neue englische Vorstoß gegen Ostende ist wie der erste als Mißlungen zu bezeichnen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Giebel (Soj.): Die Angestellten, namentlich in den besetzten Gebieten, haben berechtigten Klagen wegen ihrer Bezahlung. Im Militärwesen bestehen ungewöhnliche Härten. Die entsprechenden Stellen müssen vermehrt werden.

Sch. Administrationsrat Harms: Die Verbesserung der Beamten, Angestellten und Arbeiter ist erst nach dem Kriege möglich. Heute werden Zulagen gewährt, auch mit Berücksichtigung der Kinderzahl.

Abg. Weinhausen (D. V.): Der Flotte wissen wir in ihrer Gesamtheit Dank für ihre großen Leistungen. Es sollen schwarze Wägen auf den Werften bestehen. Eine Vorhoftung der Arbeiter darf nicht bestehen. Die Arbeiter wünschen Abschaffung des Instanzensystems, damit sie direkt mit ihren Wünschen zu ihren Vorgesetzten gehen können.

Staatssekretär von Capelle: Ich halte es nicht für zulässig, daß kaiserliche Werften sich an den Umäuerungen beteiligen, die zwischen Arbeitgebern geschlossen werden, um Arbeitern der einen Werft den Zutritt zu einer anderen zu verschließen. Ich habe den betreffenden Behörden entsprechende Anweisungen gegeben.

Vizepräsident Heddinghaus: Die Abschaffung des Einjährigendienstes ist von der Marine überhaupt nicht in Erwägung gezogen.

Abg. Schirmer (3.): Ich begrüße es, daß jetzt auch mit den Generalkommissionen verhandelt werden darf.

Abg. Rapp (Kauf.): Die vom Auschuß vorgeschlagenen Entschliessungen von Intendantenbeamtenstellen sind Sparmaßnahmen am falschen Orte, wo es sich um Millionen-Vielierungen handelt. Die Angestelltenausschüsse dürfen nicht Einfluß auf den Geschäfts- und Dienstverkehr gewinnen. Der Unterseebootkrieg ist das einzige Mittel, um England von seinem Hungertod abzubringen. Wir müssen Maßnahmen treffen, daß der Unterseebootkrieg nicht etwa durch völkerrechtliche Abkommen im Friedensvertrag befristet wird.

Abg. Dr. Stresemann (Natl.): Fast der ganze Reichstag einschließlich der Sozialdemokratie ist einig darin, daß wir uns die Waffe des Unterseebootkrieges nicht aus der Hand nehmen lassen dürfen. Die gestrichenen Intendantenstellen sollen wieder in den Haushalt eingesetzt werden.

Staatssekretär von Capelle: Die Pflicht, für den Handwerkerstand zu sorgen, erkenne ich voll an. Wilhelmshaven ist nicht des Stellens der Marine, sondern ihre Oberstation im guten Sinne.

Abg. Voght (Unabh. Soj.): Die Einigkeit hinsichtlich des Unterseebootkrieges ist nicht auf uns auszuweichen. Den Räterektsboten ist das Wesen unabhängiger sozialistischer Blätter verboten. Das Verfahren gegen Witmann, Haase und mich wegen der Vermägen in der Marine ist nun nach 7 Monaten eingestellt. Reichskanzler Graf Hertling hat aber noch nicht Anlaß genommen, die von meinem Vorgänger Dr. Michaelis ausgesprochene Anschuldigung der unabhängigen Sozialdemokratie rückgängig zu machen.

Abg. Werner-Hersfeld (Deutsche Fraktion): Der Unterseebootkrieg kommt doch schließlich zum Ziel, wenn auch der Abg. Voghter nichts von ihm zu merken scheint. Unserer jungen Marine gebührt unser Dank. Bei den Marinelieferungen muß das Handwerk grundsätzlich berücksichtigt werden.

Berlin, 11. Mai. Der Auschuß des Reichstags zur Überwachung des Branntweinmonopols hat heute 81 der Vorzüge mit 14 Stimmen der Konserativen, Nationalliberalen und sozialdemokratischen Fraktionen gegen 12 Stimmen des Zentrums, der Fortschrittler und der unabhängigen Sozialisten angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Schaffung eines Herstellungsmonopols wurde gegen die Stimmen der Fraktionsteiler abgelehnt.

Berlin, 11. Mai. Der Bundesrat beschloß, die Zölle der Reichstagsabgeordneten in Anbetracht der Erhebung von 3000 auf 5000 Mark zu erhöhen.

## Landtag.

(1) Stuttgart, 11. Mai. Die Zweite Kammer erledigte gestern die Frage der Einführung des Branntweinmonopols. Es sprachen die Abg. Stengel (B.), Hornung (SB.), Nagel (BA.), Herrmann (V.), Kennatt (Soj.), Körner (V.), Vogt-Mergenheim (V.), Pfister (S.), Haas (V.) und Graf (3.), worauf die Konservativfraktion gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen, der Antrag Verrath (Verarbeitung von Zuckerrüben für Brennereizwecke) gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt wurden. Demnach wird die Regierung ersucht, in Berlin bei der Einführung des Branntweinmonopols auf die Anwendung aller Maßnahmen hinzuwirken, die eine Beeinträchtigung militärischer, sozialer, wirtschaftlicher Schädigungen, insbesondere der Kleinrentner, herbeiführen. — Als zweiter Punkt stand ein Antrag Reil (S.) auf der Tagesordnung, wonach die Regierung die Bekämpfung der Langentwässerungskulose, insbesondere die Erzielung und Unterhaltung von Langentwässerungskulose, sowie die Forderung von Familien von Tabakzulassungen durch finanzielle Beihilfe unterstützen und die erforderlichen Mittel nötigenfalls bei den Ländern anfordern soll. Minister des Innern v. Köhler erklärte sich mit dem Antrag einverstanden, zumal die Tuberkulose wie überall im Deutschen Reich, so auch in Württemberg vor allem infolge der Ernährungsschwierigkeiten während des Kriegs erheblich zugenommen habe. Er versprach alles zu tun, um der Langentwässerungskulose entgegenzuwirken, wie er auch eine Überforderung der im Entstehen begriffenen Mittel nicht beanhebt, doch könne während des Kriegs an den notwendigen Bau einer Langentwässerungskulose nicht gegangen werden. Die Rechter aller Fraktionen waren sich in der Bekämpfung der Tuberkulose einig, worauf der Antrag Reil an den Finanzausschuß überwiesen wurde.

(2) Stuttgart, 11. Mai. Die Zweite Kammer nahm heute die erste Beratung des Haushaltsplans 1918 vor. Finanzminister Dr. v. Bistorius gab ein Bild unserer finanziellen und volkswirtschaftlichen Lage. Der Haushaltsplan steht im Zeichen der Geldentwertung und der Kriegsteuerung. Die hohen Wägen wie auch die hohen Preise werden nach dem Kriege gleich einer Seifenblase zusammenbrechen, wenn anders wir nicht

Mit fest angehefteten Füßen, um bei den juchenden Stößen des Wagens nicht herabgeschleudert zu werden, behauptete sich Bernhard Ziegler auf seinem Platz. Er botte beide Arme um Hannah gestlungen, die willenlos an seiner Brust lag. Schon lange vor dem Bruch des Bremshebels war sein Wort mehr zwischen ihnen gesprochen worden: aber ein kurzer, geknacker Aufschrei aus dem Munde des jungen Weibes hatte Bernhard verraten, daß auch ihr die Unabwendbarkeit des Unglücks zu voller Erkenntnis gekommen war. Nun hielt er sie umfaßt, damit sie nicht vor seinen Augen von dem unaufhaltsam vorwärts rührenden, schwanfenden und hüpfenden Gefährt herabstürze. Sein Blick hing unerschrocken an ihrem totenleichen Gesicht, das ihm niemals schöner und lebensmerer erschienen war, und plötzlich, einem unüberwindlichen leidenschaftlichen Antriebe gehorchend, brühte er seine Lippen auf die ihrigen.

Im nämlichen Moment schlug Hannah die bis dahin fest geschlossenen Augen auf. Erst zeigten sie einen Ausdruck harter Entsehung, dann aber füllten sie sich mit Tränen, und indem sie ihre beiden Arme um Bernhards Brust schlang, rief sie wie in ausbrechender Verzweiflung: „Wir sind verloren, Vergiß — o, vergiß mich, daß ich dich in den Tod geliebt habe!“

Der junge Deutsche preßte sie halt aller Antwort an sich, wie wenn er fürchtete, daß sie noch im Augenblicke des Todes aus seinen Armen gerissen werden könnte. Seine Lippen hefteten sich abermals auf die ihrigen in einem langen, glühenden, heiß zurückgegebenen Kusse. Ein wunderbares, unbegreifliches Gefühl der Rade und des Glückes überkam ihn inmitten aller Schreden der juchenden Todesnot.

Sie ließen einander nicht los, auch als sie sich plötzlich wie gelöst fühlten von allem Irdischen, leicht und frei dahinschwebend durch die Luft.

Ein dumpfer Schlag, und dann ein schmerzloses Versinken in ein dunkles Nichts!

Der Personenzug, der am späten Nachmittag von Bodo de Galera abgegangen war, hatte auf der Station Casapalca liegen bleiben müssen, da die weiter abwärts gelegene Station gemeldet hatte, daß eine Steinlawine die Strecke für den Moment unfahrbar gemacht habe.

Man rechnete mit einem Aufenthalt von ungefähr zwei Stunden, und während dieser Zeit mußte natürlich ein überflüssiger Verkehr auf der Linie ausbleiben. Der von der bevorstehenden Ankunft des Arbeitswagens sofort benachrichtigte Beamte telegraphierte deshalb nach Chofica, daß dieser Wagen unter allen Umständen dort anzuhalten sei. Und er war nicht wenig befürzt, als die Antwort zurückkam: „Arbeitswagen unauflöslich hier durchgejagt. Ist verloren oder aus der Hand des Führenden.“

Da man danach in jedem Augenblicke das Eintreffen des Fahrzeuges erwarten und befürchten mußte, es würde in den letzten Wagen des auf demselben Geleise wartenden Personenzuges hineinfahren, begann man mit fieberhafter Geschäftigkeit etwas oberhalb der Station einen Haufen von zerfeinertem Gestein, der zum Zwecke einer Auffüllung bereit lag, auf die Geleise zu schanzeln, damit das Hindernis des Arbeitswagens zum Halten oder, wenn es nicht anders sein konnte, zum Vorgleiten bringe.

Aber die Anstrengung war allem Anschein nach unnötig gewesen, denn der Wagen kam nicht, so daß man nach Verlauf einer halben Stunde als gewiß annehmen konnte, er sei zwischen Chofica und Casapalca das Opfer eines Anfalls geworden. Vermutlich war das Unglück an der nämlichen, nicht weit oberhalb der Station gelegenen Stelle geschehen, wo schon bei zwei früheren dergleichen Fahrten die tollkühnen Unternehmer mit einem tödbringenden Sturz in den Abgrund ihren Wagemut bezahlt hatten.

(Schluß folgt.)

### Humoristisches.

Zu spät. „Was wünschen Sie zum Abendbrot?“ fragte der Gefängnisdirektor den armen Sünder, der morgen früh am Galgen sterben sollte. „Sie dürfen essen was und soviel Sie wollen.“ — „Schade!“ sagte der Delinquent, „Schade!“ Wenn Sie mich das drei Monate früher gefragt hätten, wäre der ganze Raubwag nicht passiert.“

Misverstandenes Richter: „Sie warfen dem Zeugen bei dem Streik ein Ei ins Gesicht, daß war roh!, Angeklagter „Nein... gefocht!“

### Leserbrief.

Die Heimkehr, den Heimatstern,  
O wach' dir zu allen Tagen  
Denn was dein Lebensstern dich tragen  
Wer weiß, wie weit, wer weiß, was ihn,  
Halt' fest an deiner Heimatde  
Das ist des Heimatsterns Guck  
Auf daß dir aller Segen werde,  
Der treuen Herzen werden muß.

Konrad Zellmann.

## Auf Leben und Tod.

Erzählung aus den petrusischen Aeden. Von R. Oeth

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Nebel war gedrohen, und blickartig, mit schauerlicher Macht, durchquerte das Hien des Jünglings die Gewißheit: Jetzt sind wir rettungslos verloren! Denn mit dem Bruch des Bremsapparates war ihm alle Gewalt über das wild dahinstolende Fahrzeug genommen, und er mußte, daß er mit dem geliebten Weibe dem unentdeckten Verderben entgegenrührte.

Ein wildes Schreien, das inoffen nur wie ein einziger schriller Pfiff an ihr Ohr gedrungen war, ließ die armen Verlorenen erröten, daß sie auf ihrer geisterhaften Todesfahrt die Station Chofica passiert hatten. Von ihrer Umgebung sah sie nichts mehr, oder sie konnten doch wenigstens keine Einzelheiten mehr unterscheiden. Nur ein graues, undeutliches Etwas wirkte wie eine bewegliche Wand neben ihnen her. Hier und da ein Aufleuchten, ein heller Schein, oder eine schwarze, formlose Masse, die sich ihnen entgegenzuwerfen schien. Aber sie mußten nicht, was diese flüchtigen Eindrücke zu bedeuten hatten. Sie mußten überhaupt nichts anderes mehr, als daß dies keine Heimfahrt war, sondern eine Fahrt in den Tod.





in eine Sparmaßregel hineinkommen wollen, die früher oder später mit einem großen Krad, noch schwerer als der von 1873, endigen würde. Arbeiten und Sparen muß auch fernerhin die Lösung sein. Dem Haushaltsplan für 1918, der bekanntlich die Lösung eines Staatsbedarfs von 100 Millionen abschließt, konnte der Minister eine freundliche Seite abgewinnen, obwohl er einen Fehlbetrag von 9 Millionen M. aufweist. Die Regierung werde aber von einer Steuererhöhung absehen können. Eine Neuordnung der Einkommensteuer unter Erhöhung der Steuerhöhe ist in Vorbereitung, die aber während des Krieges nicht vorgenommen werden kann. Der Haushaltsplan gibt zwar ein ernüchterndes Bild, aber keinen Anlaß zu Besorgnissen darüber, daß unsere Finanzen in Anordnung geraten. Unsere Sorgen gehören mehr der Zukunft; diese wird unsere Steuerkräfte nicht so schonen können, wie es heuer in Württemberg der Fall ist. Der Arbeit wärschäftliche Wiederaufbau vollenden sein wird, bis der wirtschaftliche Wiederaufbau vollenden sein wird. Heute haben wir viel Geld und wenig Güter; in Zukunft aber brauchen wir viele Güter und zwar nützliche Güter, vor allem Rohstoffe, aber ja keine Luxuswaren. Stand das 19. Jahrhundert im Zeichen des Aufstiegs nach dem Rechte zur Arbeit, so wird das 20. Jahrhundert die höhere ständige Fortbewegung erleben; Pflicht zur Arbeit!

Der Präsident Dr. v. Kiene (S.) betonte, daß für die Ordnung des Staatshaushalts ein wirtschaftlich und juristisch gesundes Volk die beste Unterlage die. Das Zentrum wünsche eine gerechte Verteilung der Steuerlasten, eine bessere Fürsorge für die kriegsbedingten Familien, ein Sicherungsgesetz für die Steuerbesitzer, die Abbezahlung der Kriegsschuld an die Kriegskassen, die Unversehrtheit der Steuer- und Finanzhoheit der Bundesstaaten, eine Kriegsschadensabfertigung von unseren wehrlichen Feinden, wenn nicht in der, so doch in der Fortsetzung von Rohstoffen und in der Schaffung wichtiger Handelsverträge, eine Besserstellung des Mittelstandes und der kleinen Gewerbe, eine stärkere Heranziehung des Besten, die Verwirklichung aller Bestrebungen in erster Linie mit Rohstoffen. Die Einseitigkeit des Redners auf die Kriegsgesellschaft hin, die ein recht unglückliches Kapitel bilden, auf die Zentralisation und die Anhäufung aller Aufgaben in Berlin, die unter dem Namen Wirtschaftswesen in Süddeutschland schwer hemmt. Nur die innere Politik des Landes übergehend, hielt der Redner eine kraftvolle Volkserziehung und eine enge Fühlungnahme zwischen Regierung und Landtag heute nötiger als je, ferner die Befähigung der Regierungsstellen mit geeigneten Personen aus dem Volke, nach den Vordrängen im Reich, lehnte eine Änderung der ersten Kammer ab, weil diese die bevorrechtigte Stellung der zweiten Kammer schwer gefährde. Auch für das Frauenstimmrecht ist das Zentrum nicht zu haben. Damit trat der Redner für eine Aufhebung der Beschränkung der parlamentarischen Schlichtungskommissionen ein. Das Zentrum behauptet die Simultan- und Einheitschule, den Geburtenrückgang, die geringe Lohnzahl, die Zunahme der Beschäftigten und unterwirft mit allem Nachdruck die Bestrebungen zur Verhütung der Geschlechtskrankheiten; es will den Duelleman abgefaßt wissen und die christliche Ehebeständigkeit muß sich frei von staatlichen Reglementierungsvorschlägen entfalten können.

## Landesnachrichten

Montag, 18. Mai 1918

Das Eisenerz hat erhalten: Richard Kallenbach, Sohn des Silberwarenfabrikanten Karl Kallenbach hier.

Verleihen wurde dem Gef. Adam Seeger (Sohn des Hr. Seeger, H. Schönbach), Jah. d. Bild. Verd. Verd. die Medaille für langjährige, treue Dienste bei der Fahne.

Württembergisches Staatshaushaltbuch. Am 31. März 1918 waren im Staatshaushaltbuch 3843 Blätter mit zusammen 83,8 Millionen Mark Kapital eingetragen. Die Buchschuld beträgt derzeit 12,16 Prozent der Staatsschuld.

Die Lehrer im Kriege. Von den württ. Volksschullehrern sind fürs Vaterland gestorben: 725 evang. und 265 kath. Lehrer. Von den kath. Lehrern sind im ganzen bis jetzt 1316 verwundet worden, von den evangelischen wohl doppelt so viel. Das Eisenerz erhielten 1890 württ. Volksschullehrer, andere Auszeichnungen 1351.

Bezug von Teer. Das württ. Kriegsministerium teilt mit, daß demselben für die Zeit vom 1. Mai 1918 beschränkte Mengen Teer für die Instandsetzung von Dachpappbedeckungen zur Verfügung stehen, die durch Verteilungsstellen an Verbraucher abgegeben werden. Anträge auf Zuteilung sind durch die Verteilungsstellen auf vorgeschriebenen Vordrucken, die durch die Hauptverteilung des Südd. Industriebezuges, Stuttgart, Königsstr. 31 b, besorgt werden können, an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des württ. Kriegsministeriums zur Genehmigung einzureichen, wobei die Anordnungen auf die dringend notwendigen Teermengen zu beschränken sind. Verteilungsstellen sind errichtet bei den Firmen F. S. Braun, Kappell- und Teerfabrik, Stuttgart-Gaustadt, Wilh. Kappell- und Teerfabrik, Stuttgart, Kappell- und Teerfabrik, Stuttgart, Gebr. Braun, Kappell- und Teerfabrik, Ulm und Gebr. Hahn, Dachpappbedeckung, Heilbronn.

Getreidepreis aus der Ernte 1917. Wie beobachtet worden, bezogen die bestellten Aufkäufe verschiedenlich Getreide und der Ernte 1917 zu dem durch die Regierung vom 24. November 1917 festgesetzten Preis an die Landwirte. Diese Herabsetzung um 5 Mark für den Zentner bezieht sich aber nur auf solches Getreide und Hülsenfrüchte, die von den Erzeugern abschließend zurückgehalten worden sind, obgleich die Ware am 1. März 1918 ablieferungspflichtig gewesen wäre. Die Preisherabsetzung findet dagegen keine Anwendung, sofern es sich um solches Getreide handelt, das durch die Verminderung der Selbstverforgung von 17 auf 13 Pfund für die Zeit vom 1. April bis 15. August 1918 frei geworden ist. Nach einer Entscheidung der Reichsgetreidestelle vom 5. April 1918 ist für dieses letztere Getreide (auch Hülsenfrüchte) der volle Höchstpreis vor dem 1. März 1918 zu bezahlen, nämlich für Weizen 15 M., für Speltz 10,50 M., für Roggen 14 M., für Gerste 13,50 M. und für Hafer 15 M. für den Zentner. Diejenigen Landwirte, denen bei dem abgenommenen erntenden Selbstverforgungsgetreide der nicht

Versteigerung von Fellen. Am Mittwoch den 15. Mai werden in Stuttgart-Gaustadt im Rübli-Korn-Schlachthof 55 aus Frankreich stammende Fellen versteigert. Die Tiere sind 1 bis 3 Jahre alt.

11. Staatslotterie. 5. Klasse, 1. und 2. Ziehungsstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M. auf Nr. 30717, 30991, 178366, 188059; 1000 M. auf Nr. 31913, 114293, 175055, 176532, 177577, 177757, 177853, 186390, 187117, 187170, 187589; 215600, 227071, 232147; 500 M. auf Nr. 30775, 31847, 73200, 174750, 175049, 175532, 175537, 176152, 177299, 177690, 178521, 186237, 186847, 187078, 189046, 220641, 227067, 227069, 232015. Auf dem 313 Gewinne zu 240 Mark. (Ohne Gewähr.)

Für die Genernte werden, soweit es die Kriegslage zuläßt, wieder Militärmanuskripten beurlaubt. Gesuche um Hilfskräfte aus den Etappen und dem Feld (Letztere können nur in sehr beschränktem Umfang beurlaubt werden) sind an die betreffenden Kommandobehörden, nicht an das stellv. Generalkommando zu richten. Hilfskommandos (in der Hauptsache Nichtlandwirte) können in dringenden Fällen von der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle erbeten werden.

Das Kriegsernährungsamt beabsichtigt, wie verlautet, die Streckung des Viehs mehr und mehr durch Trockenartoffeln anstelle der Freischlartoffeln durchzuführen. Die Küder sollen reichlicher mit Kartoffelmehl versorgt werden. Die Verklärung der Fleischration erwies sich als notwendig, da das Vieh zurzeit beim Uebergang von der Stall- zur Weidewirtschaft in wenig günstigen Zustand befindet. Eine zu starke Abschlagung des Vorratbestands ist nicht möglich, um die Nährwertförmung nicht zu gefährden. Gerüchte, die von einer Beschlagnahme des Viehfleisches wissen wollen, entbehren jedoch jeder Grundlage; eine Bewirtschaftung von Viehfleisch ist vom Kriegsernährungsamt nie in Aussicht genommen worden. Das jetzt in verschiedenen Städten zur Verteilung kommende Sauerkraut ist von der Militärverwaltung, die sich seither reichlich damit eingebedeckt hat, zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Erweiterung der ärztlichen Prüfung. Nach einer Bundesratsverordnung wird die Prüfung der Medizinstudierenden künftig auch auf die Kinderheilkunde und die Behandlung der Haut- und Geschlechtskrankheiten ausgedehnt. Die Menschenverluste im Kriege in Verbindung mit dem neuerdings verstärkten Geburtenrückgang erfordern dringend die Anwendung aller Mittel, die der Erhaltung und Vermehrung der Bevölkerung dienen. Dazugehört auch die Bekämpfung der Schäden, die der Volksvermehrung entgegenwirken, Krankheiten und Kindersterblichkeit. Die stärkere Betonung der genannten Berufszweige für angehende Ärzte war daher notwendig. Die Verordnung tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft. Nachhaltige Hebung der Volksvermehrung wird sich übrigens am sichersten durch Neuforderungen erreichen lassen.

Fürsorgekommissionen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in Rußland. Am Freitag sind die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorgekommissionen von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterweisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands, einschließlich Sibiriens, verteilt werden. Jede dieser 17 Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einer Schwester des Roten Kreuzes und einer Zivilperson, die mit Land und Leuten und den örtlichen Verhältnissen in ihrem Wirkungsbereich vertraut ist. Dazu kommt noch eine Anzahl Seelforger. Die Kommissionen werden an Ort und Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen Schwedischen und dänischen Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

Bund deutschnationaler Studenten. Zur politischen Schulung der deutschen Studenten hat sich ein Bund deutschnationaler Studenten gebildet, der in verschiedenen Hochschulklassen vorbereitende Kurse ins Leben rufen will. Ausgeschlossen sollen nur Anhänger bewußt antinationaler Richtung sein.

Die Wetterheiligen Kontrag. Serboz, Sonntag (12., 13. und 14. Mai) haben sich nicht schlecht angefallen. Ein tüchtiger Regen, der vielerorts niederschlug, hat nach den stürmischen Vortagen erhebliche Abkühlung gebracht, doch scheint man vor Fröhen bewahrt zu bleiben. Wenn es auch die „hohe Sophie“ (15. Mai) gnädig macht, sind die festlichen Tage abgemessen.

Magold, 11. Mai. (Grober Anzug.) Dr. B. in W. fuhr, wie dem Gef. berichtet wird, am Donnerstag zu einem Krankenbesuche nach Schönbach. Auf der Rückfahrt auf dem alten Schönbacher Wege war ein ca. 10 Meter langer Drahtseil gespannt, das der nahe Umfriedung einer Wiese bei dem Eisenwerk entgegenstand. Der dem gemächlichen Fahrten und dem sofortigen Abbrechen des Eisfriedungssystems beim Anprall ist es zu danken, daß die Automobilisten einem größeren Unglück entgangen sind.

Calw, 12. Mai. (Franzosenfang.) Vorgestern Nacht griff der Schutzmann Böcher zwei kriegsgefangene Franzosen an, die reich bepackt mit Lebensmitteln des Magold entlang zu pilgern gedachten mit dem verbotenen Ziel in die Schweiz. Die beiden Gefangenen kamen aus einem Gefangenenlager in Bruchsal und waren aus ihrer Dienststelle in Buchenau bei Untergrömbach am letzten Sonntag entwichen.

Neubulach, 11. Mai. (Wiederaufnahme des Bergwerkes.) Die durch das R. Oberbergamt veröffentlichte Verteilungsurkunde für Bergwerksbesitzer unter dem Namen „Friede“ an die Südd. Gold- und Silberbergwerksgesellschaft m. b. H. in Forzheim haben die seit 2 Jahren geführten Vorarbeiten zur Wiederaufnahme des Bergwerkes zum Abschluß gebracht und durch die geprüften und selbständig vorgenommenen Analysen das in der Verteilungsurkunde bezeichnete Gebiet als zur Gewinnung von Gold, Silber und Kupfer geeignet dargetan. Der Ausbau soll sich unter Anwendung der neuesten technischen Mittel als bald anschießen, und wir wollen hoffen, daß die noch in unserem Gestein vorhandenen Schätze recht ergiebig gewonnen werden um dem großen Bedarf an Edelmetallen aufzuhelfen.

Alpirsbach, 10. Mai. In den letzten Wochen hat Oberleutnant Steurer von Alpirsbach, Oberlehrer in Wildbad, kurze Batterieführer in einem Feldartillerieregiment, aus Anlaß eines Sturmangriffs zur Unterstützung eines Infanterie-Vorstößes das Eisenerz Kreuz 1. Kl. erhalten.

Alpirsbach a. M., 12. Mai. (Hohe Pferdepreise.) Ein hiesiger Pferdebesitzer kaufte im August 1914 ein Pferd um 350 M. und hat es jetzt um 5400 M. wieder verkauft.

## Bermischtes.

Wahlkreis. Der Herr Reuch (Jüngere Linie) verkaufte für 2,5 Millionen Mark seine in Polen gelegene Herrschaft Niemcewice von 8000 Morgen an die Ansiedlungskommission.

Postamt. In der Untersuchungsphase gegen den Postkassierer Goran in Berlin, der sich auf Verabredung auf offener Straße eine Urkunde mit 40000 Mark „rauben“ ließ, fand man auch sein württembergischer Koffer, der Arbeiter Pawlinski, Moses Lieg aus Polen und Kron Mauer aus Berlin verhaftet werden.

Vorträge über Spanien. In den beiden Wochen nach der Pfingstwoche werden an der Universität Bonn öffentliche und unentgeltliche Vorträge über Spanien, seine Geschichte und Politik, seine wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse gehalten. Die Veranstaltung wird der weiteren Annäherung Deutschlands und Spaniens dienlich sein.

Der Frauenrad. Das Pariser „Journal“ befragt, daß eine Folge des Krieges u. a. sein werde, daß die Frauen immer mehr die männliche Kleidung bevorzugen werden, die jetzt schon von Tausenden Berufstätiger getragen wird. In Amerika sei die Bekleidungsart bereits auch bei den reichen Damen in Schwung gekommen. Die Männer sollten bedenken, daß die Frauen klammern, daß sie durch Männerkleidung sich verunfallten.

## Letzte Nachrichten.

### Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 12. Mai, abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Unterseebootserfolge.

WTB. Berlin, 12. Mai. Einem unserer U-Boote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz (Walter), hat im östlichen Teile des Nordmeeres die bewaffneten englischen Dampfer Hungerford (5811 BRT.) und Prodrick (4321 BRT.) und einen anderen etwa 5000 BRT. großen bewaffneten Dampfer, auf 15 000 Raumentonnen versenkt. Die schönen Erfolge des Bootes, das noch dem Blockierungsdienst wohl erhalten in Seebrügge eingelaufen ist, zeigen besser als Maurice, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blockierung unserer norddeutschen Stützpunkte und die Lokalisierung unserer dort stationierten U-Boote geglückt sei. Im ganzen noch neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote versenkt 18 000 BRT. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 13. Mai. In englischen Blättern wird aus Amiens berichtet: Bis jetzt seien 7000 deutsche Granaten in die Stadt. 1200 Häuser wurden getroffen. In die Kathedrale schlugen 9 Granaten ein. Von den 120 000 Einwohnern sind nur noch einige hundert übrig.

WTB. München, 13. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich: Der König ist gestern Abend ins große Hauptquartier und an die Front abgereist. In seiner Begleitung befindet sich der Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren, Dandl.

Berlin, 13. Mai. Laut Berl. Tageblatt heißt es in italienischen Blättern, die neue deutsche Offensive scheine unmittelbar bevorzustehen, doch dürfe man über den offensiven nicht die gleichzeitigen defensiven Maßnahmen der Deutschen unbeachtet lassen, die eher englisch-französischen Gegenoffensive standhalten bestimmt seien. Die Folgen der deutschen Angriffe mit ihrem jedesmaligen Landgewinn zeitigten eine unangenehme Verlängerung der Front.

### Wettermäßiges Wetter.

Unter dem Einfluß eines herannahenden Hochdrucks ist mit einer beträchtlichen Besserung des Wetters zu rechnen, so daß für Mittwoch und Donnerstag zwar zu Gewitterstürmen geneigtes, aber im wesentlichen wolkenes und auch vielfach heiteres, tagsüber aber warmes Wetter zu erwarten ist. (WTB.)

Kund aus Verlag der W. Müller'schen Buchdruckerei Alpirsbach für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Jent.

Unsere Zeitung bestellen!



## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps  
In der Bekanntmachung vom 26. 1. 17 betreffend Veröffentlichung  
von Anzeigen auf dem Stellensvermittlungsmarkt veröffentlicht im Staats-  
anzeiger vom 29. 1. 17 Nr. 23 wird Ziffer 1 durch folgende Bestimmung  
ergänzt: Verboten sind Anzeigen unter Chiffre oder Pseudonym, soweit  
darin:

- a) gleichzeitig, sowohl Techniker wie gewöhnliche Arbeiter gesucht werden.
- b) Ferner treten an die Stelle der bisherigen Ziffern 2 a und 3 folgende Bestimmungen:  
2. a) Verboten sind Anzeigen jeder Art, in denen die zahlenmäßige Angabe oder irgend ein Hinweis auf die Höhe oder Art der Entlohnung oder ein Hinweis auf besondere Verhältnisse enthalten ist. Ausgenommen hiervon sind nur Stellenangebote ober. Gesuche, die Ärzte und Apotheker betreffen.
3. a) Anzeigen, in denen Arbeit im neutralen oder feindlichen Ausland angeboten oder gesucht wird;  
b) Anzeigen, in denen Arbeitskräfte aller Art für Arbeiten im besetzten und Operationsgebiet gesucht werden, auch wenn der Beschäftigungsart nicht genannt wird.

Stuttgart, den 10. Mai 1918.  
Der stellv. kommandierende General  
von Schäfer.

## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps  
über militärische Hilfe zur Feuerente.

Zur bevorstehenden Feuerente werden die Mannschaften der Heimatstandorte auf Antrag beurlaubt werden, soweit es die Kriegslage irgend zulässt.

Die Vorbrude zu Feuerenturlauben sind wie bisher durch die R. Oberämter (100 St. zu 2 Wk. 50 Pfg.) zu besetzen. Unvorschriftsmäßige und unvollständig ausgefüllte Anträge können nicht bearbeitet werden und müssen daher zurückgewiesen werden.

Für Feuereurlaub aus dem Feld und der Etappe sind ausschließlich die mobilen Kommandobehörden zuständig, nicht das stellv. Generalkommando. Solche Gesuche gehen daher mit Stellungnahme der Oberämter unmittelbar an den Truppenenteil. Urlaub aus dem Feld kann nur Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Heeres nur in sehr beschränktem Umfange erteilt werden.

Außerdem werden soweit möglich in Feldern bringenden Bedarfs Arbeitskräfte (in der Hauptsache Nichtanwärter) als Hilfskommandos, zur Verfügung gestellt werden. Diese sind durch Vermittlung der zuständigen Kriegswirtschaftsstelle, dringendenfalls im Drahtweg, zu erteilen.

Die Behörden haben mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß Anträge nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit gestellt und Mißbräuche vermieden werden.

Stuttgart, den 10. Mai 1918.  
Der stellv. kommandierende General  
von Schäfer.

Altensteig-Stadt.

## Aufforderung

zum Beitritt zur Freiw. Feuerwehr.

Infolge des Krieges ist der Mannschafstand der Freiw. Feuerwehr ein ungenügender. Es ergeht daher an alle noch rüstigen Männer die Aufforderung, der Freiw. Feuerwehr beizutreten.

Anmeldungen haben beim Kommando zu erfolgen und zwar bis zum 18. Mai 1918.

Angefügt wird, daß die Beizührung Tauglicher nötigenfalls im Wege der Vaterländischen Hilfsdienstpflicht erfolgen wird.

Den 11. Mai 1918.

Stadtschulth.-Amt.

Schöndorf.



## Forchenstammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. Mai d. Js.

vorm. 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindegewaldungen

49 Fm. Forchenlangholz

zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 8. Mai 1918.

Gemeinderat.

Altensteig.  
Eins. freundliche

## Drei-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör  
wird auf 1. Aug. zu mieten gesucht,  
von wem? sagt die Red. d. Bl.

## Bäcker-Lehrling

aus guter Familie

gesucht.

Karl Knapp

Bäckermstr., Pforzheim  
Schelmertstr. 4.

## Verloren

Am Samstag 11. Mai nachm.  
von 1/2—1/4 Uhr ging auf der  
Spielbergerstraße vom Schilf'schen  
Unterhandhändler bis nach Alten-  
steig ein Stöckchen

## Sohlleder

verloren. Der rechtliche Finder wird  
gebeten, dasselbe gegen Belohnung  
im Rathaus z. Kömmerling ab-  
zugeben.

## Kaufstabs-

Georg „Sepp“, allerhöchste Reichs-  
führer-Befehlsgewalt befindet sich an  
Verbraucher 50 gr. Pöcke für 50  
Pfg., 10 Pöcke für 5,00 Mark per  
Nachnahme.

Heinrich Köhler,  
Eberbach a. N.

Altensteig.

Buchene

## Bügel-Rohlen

in 1 Kilo Paketen

empfehlen

G. Strobel.

## Mädchen

wischen 14 und 16 Jahren in K.  
Familie bei guter Behandlung für  
sofort oder später

gesucht.

Briem Privatier

Stuttgart, Hopfenlaure 23 I.

## Dienstmädchen gesucht

auf 1. Juni, nicht unter 17 Jahren,  
gute Behandlung. Gelegenheit, so-  
cher zu lernen.

Anträge an

Pfarrhaus Fluorn,  
O. A. Oberndorf.

## Mädchen gesucht.

Eintritt sofort oder 1. Juni.

Frau Professor Jäger  
Pforzheim, Lamstr. 16.

Verbessert  
wird jede  
Handschrift  
Handelkurse für alle  
Berufe (Dtsch., franz., engl., amerikan.)  
Lehr- u. Nachschreib- u. Kopier-  
Gänder, — in Stuttgart. —

Bestorbene.

Freudenstadt: Jakobine Anton Ww.

geb. Biele 67 Jahre.

Höfen a. E.: Frau Marie Lech

geb. Steinbeil, Teilhaberin der

Hr. Krauth u. Cie., 77 J.

Freudenstadt: Fritz Biele, Musikler,

75 Jahre.

Freudenstadt: Christiane Glauser

geb. Wälde.

Pforzheim: Magdalena Gnei-

ting, geb. Köhler, 75 J.

Im Felde gefallen:

Göbhausen: Gottlieb Zeiter, Copier

und Wilhelm Dauter, Weber, 59

Jahre, Sohn des Stationsvor-

stands.

Darmstadt: Rust. Gottlieb Seeger,

Sohn des Peter Seeger.

Freudenstadt: Rust. Jakob Wolf,

Sohn des Glacemstr. J. Wolf.

## Scheiterholz

Lieferanten für 150—200 Raummeter  
Klobenholz (glatte, nicht zu große Scheiter,  
tannen oder forchen) für Heeresbedarf, wer-  
den um Aufgabe ihrer Adresse ersucht von der  
Handelskammer Calw.

## Schmiede-Innung Nagold.

Sämtliche Mitglieder der Innung werden aufgefordert, ihren  
Bedarf an

Schmiedekohlen pro Jahr

sofort, spätestens aber innerhalb 4 Tage! bei dem Unterzeich-  
neten schriftlich anzugeben.

Göhausen, den 13. Mai 1918.

Johannes Feuerbacher  
s. Zt. stellv. Obermeister.

## Möbelschreiner

finden sofort Stellung. Junge Leute finden Gelegenheit zu besserer  
Ausbildung.

Martin Bertram

Möbelfabrik, Augsburg.

Altensteig.

Garnierte

## Damen-, Mädchen- u.

Kinder-Hüte

empfehlen in schöner Auswahl

Johanna Strobel.

## Favorit-Moden-Album

Frühjahr und Sommer 1918

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.  
Altensteig.

## Weiß Einwickelpapier

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

## Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster  
Mk. 8.—; farbenphotographische Aufnah-  
men, 8 Serien — 48 bunte Karten  
Mk. 9.—; 50 Blumenkarten Mk. 9.—.

## Glaspapier

Flutpapier, Sandpapier, gelb oder grau,  
28:35 cm oder 35:50 cm, mit kleinem  
Feldern 100 kg Mk. 140.—; Probepack-  
pad 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfälle)  
10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier  
gegen Nachnahme

Paul Rupp, Freudenstadt (Sttg.)

## Eierschachteln

zu 6, 24 und 36 Eier

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.